Mein lieber Bengel!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

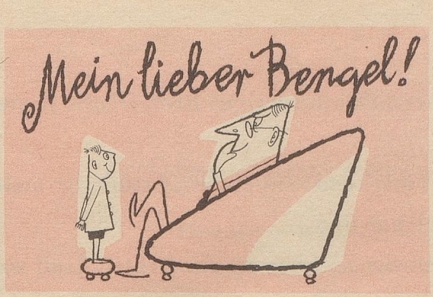
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie soll ich dir erklären, was Geld bedeutet? Auf deinem Sparheft liegen zweihundert Franken, und ich sage es dir so: «Daniel, mit dem Geld, das für dich auf der Bank liegt, kann man tausend Glacen kaufen!» – «Tausend? Ist das viel?» – – Nein, so geht es nicht. Ich probiere es anders: «Oder etwa sechs Trottinetts.» Jetzt hast du es begriffen. «Uuuh, sechs Trottinetts! Das ist viel, Vati, gelt!» Und ob. Aber wenn du erst wüßtest: Monat um Monat trägt der Vati für dich ein paar Batzen auf die Bank. Und es besteht die herrlichste Aussicht, daß in fünf Jahren, wenn er es dir noch einmal erklären müßte, er immer noch sagen könnte: «Es reicht für sechs Trottinetts.» Allein, bis dann fragst du vielleicht, was das Fremdwort ‹Inflation› bedeute, das man in allen Zeitungen lese. Dann wird das Beispiel mit den sechs Trottinetts wiederum recht nützlich sein.

VATI UND DER WK

«Mit Trommel und mit Pfeifenklang ...»
So war es einst. Doch heute
ist mir vorm Strammestehen bang.
Ich sag's euch ehrlich, Leute.

Du willst – es ist ein altes Bild –
mir den Tornister tragen,
umpfeilst mich aufgeregt und wild
und saugst mich aus mit Fragen.

Wie? Ob du mit mir gehen kannst?
Dir würd' die Lust vergehen,
sähst du des Vatis Schwabbel-Wanst
vorm Hauptmann achtungstehen!

Denn weißt du – was am Vater
zuhause hochgeboren
verliert als Feldsoldat er
in seinen Hosenrohren!

So lebe wohl, sei brav und gut.
Ich will, wenn mich der Hauptmann hetzt
im Geist ihn schaun, wie *seine* Brut
er Huckepack ins Bettchen setzt ...

Dann zwinkre ich ihm heimlich zu:
Nun ja, verstelle dich nicht so,
ich weiß es ganz genau – auch du,
auch du wärst lieber anderswo!

Bei einem festlichen Anlaß der Erwachsenen hast du den Gefeierten einen selbstgepflückten Blumenstrauß dargereicht. Allein, wo hattest du bloß das Wurstpapier hergenommen, durch dessen verfettete, zerknitterte Transparenz die Blumen wie Gemüse aussahen? Du ahntest nicht, daß sich die Geladenen ob diesem Wurstpapier kugelten und fielst mit einer hellen Arglosigkeit in ihr Gelächter ein, die mir wehtat. Und im Schmerz gebiert man bekanntlich Philosophien. Hier ist die meine: Es wird in der Welt viel Köstliches mit Wurstpapier umhüllt. Aber noch mehr Wurstpapier mit Köstlichem.

*

«Du, Vati, erzähle mir eine Geschichte!» Ich, im Geiste in einen Talar schlüpfend: «Meinetwegen. Höre zu. Es lebte einmal ein wilder, unartiger Knabe, der seiner Mutter leider gar, gar nicht gehorchte! Alles Zureden half nichts. Der Knabe wälzte sich weiterhin im Schmutz und verursachte den Eltern Arbeit und Kummer! Und als er gar eines Morgens mit den nigelnagelneuen Hosen einen Baum erkletterte, trotzdem es ihm Mutti verboten hatte, da geschah es, daß ...» Du, mich unterbrechend: «Vati, ich will es *nie, nie* mehr tun!»

Vati

Die schweizerischen Coiffeurmeister präsentieren: ein Haarpflege-Präparat mit ganz neuem Wirkungsprinzip

Neuartiges Haartonikum ermöglicht minutenschnell effektvolle Kopfmassage!

Mangelhafter Haarwuchs, brüchiges, kraftloses Haar, ist der mangelhaften Ernährung der Haarpapillen zuzuschreiben.

Jandary Intenso erweitert die Kapillaren der Kopfhaut, sodass die Haarpapillen besser genährt werden.

Um minutenschnell nur durch einfaches Auftragen auf die Kopfhaut, den neuartigen Durchblutungseffekt zu erhalten (wie nach einer intensiven Kopfmassage) und damit dem Haarausfall entgegen zu wirken und gleichzeitig auf die Haarpapillen einen milden Wachstumreiz auszuüben, hier eine neue Methode: Jandary Intenso, das neue Haartonikum mit dem ganz neuen Wirkungsprinzip. Jandary Intenso enthält neue, von der Wissenschaft kürzlich entdeckte Wirkstoffe, welche durch Öffnen der feinsten Kapillare eine Durchblutungs-Steigerung der Kopfhaut herbeiführen wie dies sonst normalerweise erst nach einer längeren, intensiven manuellen Massage möglich ist. Beginnen Sie noch heute Ihre «Minutenschnellle» Behandlung mit Jandary Intenso und Ihr Haar wird gekräftigt, ein milder Wachstumreiz wird ausgelöst. Geniessen Sie jeden Morgen neu das prickelnde, einzigartige, erfrischend belebende Wärmegefühl, welches so charakteristisch für die auffallende Wirkung dieses neuen Haarpflege-Produktes zeugt. Schon nach der ersten Behandlung fühlen Sie, dass Sie hier ein Haartonikum verwenden, welches «anders als alle andern» wirkt. Fragen Sie auch Ihren Coiffeur, als Fachmann ist er qualifiziert, Sie zu beraten. Jandary Intenso ist darum beim Coiffeur erhältlich.

Das neue intensive Haarpflege-Präparat

Jandary
INTENSO

Fr. 5.50 (+ L. St.) nur beim Coiffeur

Laboratoire Jandary, Genève